

BASis Info 11/2024

Neues von der Duisburger SPD-Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 6. November haben sich die Ereignisse überschlagen: zuerst der deutliche Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentschaftswahlen, dann der Bruch der Ampel-Koalition. Bis zuletzt hat unser Bundeskanzler versucht, einen Kompromiss für die notwendigen wirtschaftlichen Impulse zu finden. Leider war dies mit Christian Lindner nicht möglich. Immer wieder hat die FDP wichtige Vorhaben der Koalition blockiert. Mit ihren unabgestimmten wirtschaftspolitischen Vorschlägen, die auch Renten- und Sozialkürzungen umfassten, ging sie einen Schritt zu weit und hat damit faktisch ihren Rauswurf aus der Koalition provoziert. Deshalb musste Olaf Scholz Christian Lindner entlassen.

Trotzdem war es richtig, vor drei Jahren die Ampel-Koalition zu bilden. Denn wir haben vieles auf den Weg gebracht: einen höheren Mindestlohn, mehr Wohngeld, das Deutschlandticket, das Sondervermögen Bundeswehr, den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien, das Fachkräfteeinwanderungsgesetz und die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts. All diese Vorhaben haben unser Land gerechter und nachhaltiger gemacht.

Nun geht es darum, den Blick nach vorne zu richten. Es ist gut, dass nun alle Bürgerinnen und Bürger Klarheit über den Termin für die vorgezogene Bundestagswahl im kommenden Frühjahr haben. Der Termin wird der 23. Februar 2025 sein. Der Bundeskanzler wird den Weg dafür freimachen, indem er in der Woche vor Weihnachten die Vertrauensfrage im Deutschen Bundestag stellen wird. Und auch der Bundespräsident hat signalisiert, dass er diesen Zeitplan unterstützt. Bis dahin wollen wir

die Zeit nutzen, um gemeinsam mit der demokratischen Opposition wichtige Vorhaben zu beschließen. Aus unserer Sicht gehören dazu etwa der Abbau der kalten Progression, die Erhöhung des Kindergeldes und die Verlängerung des Deutschlandtickets. Wir wollen unseren Wirtschaftsstandort stärken, Arbeitsplätze sichern und die Widerstandsfähigkeit des Verfassungsgerichts vor rechtspopulistischen und antidemokratischen Kräften stärken.

All diese Vorhaben müssen schnell auf den Weg gebracht werden, denn die globalen Herausforderungen sind nicht kleiner geworden. Die Wahl von Donald Trump in den USA stellt die transatlantischen Beziehungen erneut auf den Prüfstand. Vor allem in der Sicherheits- und Handelspolitik kommt es nun darauf an, dass Deutschland und die EU mit einer Stimme sprechen und wichtige Reformen anstoßen. Wir müssen uns unabhängiger von den USA machen und zugleich versuchen, weiterhin gut mit ihnen zusammenzuarbeiten. Denn seit einigen Jahren erleben wir, dass unsere Werte immer stärker unter Druck geraten. Russlands Krieg gegen die Ukraine ist eine ernsthafte Bedrohung für die regelbasierte europäische Nachkriegsordnung. Hat er Erfolg, gefährdet dies auch unsere Sicherheit.

Wir haben in den zurückliegenden drei Jahren viel Gutes erreicht. Deshalb bin ich mehr als zuversichtlich, dass die Wählerinnen und Wähler unseren Kurs für soziale, innere und äußere Sicherheit auch weiter unterstützen werden.

Herzliche Grüße
Bärbel Bas



9. November — Schicksalstag der deutschen Geschichte

Vor 35 Jahren fiel die Berliner Mauer, das Symbol der Teilung Deutschlands und Europas. Dieser historische Moment erinnert uns immer wieder daran, wie wichtig Freiheit, Demokratie und Menschenrechte sind.

Überall in der DDR engagierten sich damals Bürgerinnen und Bürger für die Demokratie. Ich danke ihnen, dass sie mit großem Mut die Friedliche Revolution in der DDR und die Wiedervereinigung ermöglicht haben. Wir sollten uns an den Mut und den Zusammenhalt jener Tage erinnern. Sie zeigen, wie viel wir bewegen können, gerade auch in Zeiten großer Unsicherheit, wenn wir zusammenhalten und für unsere demokratischen Errungenschaften eintreten. Wie selten zuvor gilt: Wir müssen gemeinsam unsere Demokratie verteidigen.

Mut und Zusammenhalt jener Tage bleibt Vorbild

Für mich steht fest, unser Land und unsere Demokratie sind stark. Diese Stärke können wir aber nur entfalten, wenn wir auch heute zusammenstehen und darauf vertrauen, dass wir Probleme gemeinsam lösen können. Darum möchte ich Sie alle dazu einladen, offen zu sein und wieder stärker Begegnungen und Gespräche zu suchen – auch zu kontroversen Themen. Ob im Sportverein, der Gemeinde oder im Kleingarten. Oder indem wir uns unbekannte Regionen unseres Landes entdecken, in denen wir noch nie waren. Erleben wir, was uns verbindet. Und lernen wir voneinander. Denn ich bin überzeugt, uns verbindet mehr als uns entzweit.

Reichspogromnacht 1938

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 begannen in Nazideutschland durch das nationalsozialistische Regime organisierte und gelenkte Gewaltaktionen gegen die jüdische Bevölkerung. Jüdische Geschäfte wurden geplündert und zerstört, Synagogen niedergebrannt, tausende Jüdinnen und

Juden wurden in dieser Nacht misshandelt, verhaftet oder ermordet. Die Reichspogromnacht markiert den Übergang von der Diskriminierung der deutschen Jüdinnen und Juden ab 1933 hin zur systematischen Vertreibung und Vernichtung des europäischen Judentums.

Wir erinnern an diese Verbrechen in einer Zeit, in der viele Jüdinnen und Juden offenen Antisemitismus und Hass erleben. Das ist unerträglich. Die historische Verantwortung Deutschlands für den Holocaust muss sich jetzt im konkreten Handeln zeigen. Es liegt an uns, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Ganz klar ist für mich: Nie wieder ist jetzt! Das beginnt im Alltag damit, antisemitische oder rassistische Beleidigungen oder Angriffe als solche zu benennen und zu verurteilen. Denn unsere Geschichte zeigt, was daraus entstehen kann. Es ist unsere Verpflichtung, unsere freiheitliche Demokratie und unseren Rechtsstaat zu schützen und zu verteidigen. Nie wieder dürfen wir zulassen, dass Menschen systematisch ausgegrenzt, verfolgt und ermordet werden.

Daher war es sehr wichtig, dass die bisherigen Ampel-Fraktionen gemeinsam mit der CDU/CSU-Fraktion am 7. November den Antrag „Nie wieder ist jetzt – Jüdisches Leben in Deutschland schützen, bewahren und stärken“ beschlossen haben. Er setzt ein klares Zeichen für alle jüdischen Menschen, die zu uns gehören und hier ihre Heimat haben. Denn Deutschland trägt vor dem Hintergrund der Shoah eine besondere Verantwortung in diesem Kampf. Dieser wollen wir gerecht werden. Aber es geht auch um das Hier und Jetzt – um den Alltag und das Leben unserer jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die Bekämpfung des Antisemitismus ist daher eine gemeinsame Aufgabe aller Demokratinnen und Demokraten. Mehr zu den Inhalten des Antrags finden Sie auch unter <https://www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-1028310>.



250 Jahre Societät Duisburg



250 Jahre Societät Duisburg – dieses besondere Jubiläum durfte ich Anfang November als Festrednerin gemeinsam mit den Mitgliedern der Societät feiern. Seit einem beeindruckenden Vierteljahrtausend steht die Societät für Austausch, Zusammenhalt und kulturelles Leben. Durch ihren Einsatz für diese Säulen des öffentlichen Lebens stärkt sie unsere Stadtgemeinschaft heute genauso wie seit ihrer Gründung 1774.

Die Societät ist damit ein Symbol für bürgerschaftliches Engagement und das Miteinander in unserer

Gesellschaft. Dank des Einsatzes ihrer Mitglieder war und bleibt sie eine unverzichtbare Plattform für Gemeinschaft und Diskussion.

Als Duisburger Bundestagsabgeordnete bin ich stolz auf diese Tradition. Herzlichen Dank an den Vorsitzenden Ralf Tempel für die Einladung zu dieser besonderen Feier – und vor allem herzlichen Dank an die Mitglieder der Societät für ihren unermüdlichen Einsatz. Ich bin überzeugt, sie und die Societät bleiben auch in Zukunft eine starke Säule unserer Stadtgesellschaft.



Duisburger Hospiz- und Palliativwoche 2024

Die Duisburger Hospiz- und Palliativwoche machte auch in diesem Jahr einmal mehr deutlich, wie wertvoll die Arbeit der Hospizbewegung ist. Ende Oktober war ich selbst bei einer Infoveranstaltung der Evangelischen Dienste Duisburg dabei und



konnte mich einmal mehr davon überzeugen, mit wie viel Herzblut die dort Engagierten Betroffene und ihre Angehörigen unterstützen.

Als Duisburger Abgeordnete und Schirmfrau des Malteser Hospiz St. Raphael weiß ich, wie wichtig diese Begleitung ist – die Arbeit der Hospizbewegung macht es möglich, dass in den schwersten Momenten niemand allein sein muss. Die Aktionswoche bietet alljährlich die Gelegenheit, das Angebot in Duisburg kennenzulernen und sich über Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.

Mein großer Dank und Respekt gilt allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die die Hospiz- und Palliativwoche und die Betreuung und Begleitung der Betroffenen tagtäglich möglich machen.



Mein Tagebuch

Am 29. Oktober bestand die Mahnwache vor Tor 1 bei Thyssenkrupp Steel seit 100 Tagen. Die Beschäftigten kämpfen für die Zukunft ihres Werks und ihrer Arbeitsplätze. Mir war es wichtig, an diesem Tag dabei zu sein.

Ich stehe an ihrer Seite, denn es geht um viel: um Tausende Arbeitsplätze und die Familien, die daran hängen, um den wichtigsten Stahlstandort in Europa, um Duisburg und die gesamte deutsche Industrie. Es ist längst überfällig, dass sich für diese Ziele alle an einen Tisch setzen. Wer versucht, an der Belegschaft vorbeizuarbeiten, wird feststellen, wie stark die Stahlarbeiterinnen und Stahlarbeiter sind – das wissen wir in Duisburg wie kaum jemand sonst.

Und auch die Regierungen von Bund und Land sind weiter in der Pflicht, bessere Rahmenbedingungen für unsere Industrie zu schaffen. Dafür, dass dies gelingt, werde ich in Berlin, Düsseldorf und im nun anstehenden Wahlkampf kämpfen.



Bereits zum dritten Mal in diesem Jahr konnte ich Gäste aus Duisburg im Rahmen einer Informationsfahrt für politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger im Bundestag begrüßen. Es war mir eine große Freude, bei unserem gemeinsamen Gespräch über meine Aufgaben und meine Arbeit als

Bundestagspräsidentin und als Duisburger Abgeordnete zu berichten. Zuvor hatten meine Gäste bereits die Gelegenheit, bei einem Vortrag auf der Tribüne des Plenarsaals mehr über die Aufgaben und die Arbeit des Parlaments zu erfahren.



Zentrale Themen unseres Gesprächs waren die Rentenreform, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die aktuelle Debatte über Migration und Zuwanderung. Das Gespräch hat mir viel Spaß gemacht. Die vielen verschiedenen Fragen habe ich gerne beantwortet. Ich hoffe, die Teilnehmerin und Teilnehmer konnten aus Berlin unvergessliche Eindrücke mitnehmen.

Bis zum nächsten Mal,
ich freue mich drauf!

Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier:
<https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden:
<https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>

Neues zum Schluss